

## Nachts sind alle Katzen grau

Berlin steht vor immensen Herausforderungen. Steigende Armut, Massenarbeitslosigkeit, Unterrichtsausfall, Kriminalität – es gibt kaum einen Bereich, in dem nicht angepackt werden müsste. Und was macht der Regierende Bürgermeister? Bislang hat er sich beharrlich durch seine Amtszeit geschwiegen und gefeiert, was das Zeug hält. Bislang. Denn jetzt, kurz vor der Abgeordnetenhauswahl, wird

sen. Dazu passt auch, dass Wowereit plötzlich bundespolitische Ambitionen hegt. Auch wenn ein Weggang aus der Landespolitik ein Segen für Berlin wäre, frage ich mich: Wen stellt die SPD den Berlinerinnen und Berlinern am 17. September eigentlich zur Wahl? Wowereit? Oder steht nach einem möglichen Absprung in die Bundespolitik der heimliche Nachfolger schon bereit? Noch aber ist Wahlkampf.

Anlass genug für den SPD-Spitzenkandidaten, sich über einen CDU-Wahlwerbespot zu erregen. In dem kurzen Film wird ein fiktiver Schreibtisch des Regierenden Bürgermeisters mit unbearbeiteten Akten, Partyeinladungen und anderen Requisiten gezeigt. Gegenüber der BILD-Zeitung äußerte sich Wowereit erbost. Ehrlich gesagt, verstehe ich diese Aufregung überhaupt nicht. Erstens zeigt der Spot genau das, was der Regierende Bürgermeister seit fünf Jahren vorlebt: Viel Feiern, wenig Arbeiten. „Das Posen wurde zur Kernkompetenz des Berliner Regierungschefs“, schreibt <Die Zeit>. Weiter: „Die Entpolitisierung der Politik, die Klaus Wowereit mit Lust auf großer Bühne betreibt, ist wirklich das Letzte, was Berlin heute braucht.“ Zweitens steht die beleidigte Haltung, die Wowereit jetzt an den Tag legt, ihm nicht gut zu Gesicht. Seine Partei ist nicht gerade zimperlich im Umgang mit den politischen Kontrahenten. So wird anderen Parteien ohne Begründung schon einmal reihenweise die Regierungsfähigkeit abgesprochen. Ich möchte daher mit den Worten von Kurt Tucholsky schließen: „Das ist kein rechter Mann und kein rechter Stand, der nicht einen ordentlichen Puff vertragen kann. Er mag sich mit denselben Mitteln dagegen wehren, er mag widerschlagen – aber er wende nicht verletzt, empört, gekränkt das Haupt.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.



Henkel redet Klartext

Wowereit als SPD-Spitzenkandidat auf einmal mit ganz, ganz vielen Themen konfrontiert. Zu allem muss er eine Meinung haben und Stellung beziehen. Kürzlich hat er gegenüber der <Berliner Morgenpost> gestanden, dass er mit dieser Situation überfordert ist. Wowereit wörtlich: „Es ist anstrengend, sich zu vielen verschiedenen Themen äußern zu müssen. Da schwirrt einem schon der Kopf.“

Offenbar schwirrt Herr Wowereit der Kopf so sehr, dass seine Haare auf SPD-Wahlplakaten über Nacht wundersam ergraut sind. Medienvertreter fragten sich: Hatte er in den letzten Jahren so viel Stress? Färbt er sich die Haare? Nein, sagen die Genossen. „Es ist uns auch aufgefallen, vielleicht liegt es am Lichteinfall“, so ein SPD-Pressesprecher. Der Lichteinfall also. Ich bezweifle, dass bei einem professionellen Fotoshooting - bei einem SPD-Wahlkampfetat von 1,4 Mio. - der Lichteinfall dem Zufall überlassen wird. Nein, ich denke, es geht vielmehr darum, dem „Regierenden Partymeister“ im Wahlkampf ein seriöses Image zu verpas-

# Warum Rot-Rot abgewählt werden muss



Ingo Schmitt

**SPD und PDS haben Berlin in den vergangenen fünf Jahren ärmer, aber nicht sozialer gemacht.**

**Das rot-rote Experiment ist gescheitert, erklärt der CDU-Landesvorsitzende Ingo Schmitt.**

Der CDU-Politiker weiter: „SPD und PDS haben bei Amtsantritt großspurig einen ‚Mentalitätswechsel‘ angekündigt. Davon ist fünf Jahre später nichts mehr übrig geblieben. Die großen Potenziale Berlins sind ungenutzt und Wowereits Senat weitgehend untätig geblieben. Wenn mit ‚Mentalitätswechsel‘ gemeint war, großen Ankündigungen keine Taten folgen zu lassen, dann ist dieser Wandel geglückt – auf dem Rücken der Menschen in dieser Stadt.“ Vor allem im Bereich Wirtschaft und Arbeit hätten sich die Kennzahlen deutlich verschlechtert. „Minuswachstum, rund 300.000 Arbeitslose, 18 Prozent Arbeitslosigkeit – Rot-Rot ist dafür verantwortlich, dass Berlin die rote Laterne in der Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung trägt.“ Durch die Politik des

Senats drohe Berlins ökonomische Basis komplett weg zu brechen, sagte Schmitt. Zudem würden SPD und PDS die Hauptstadt von der wirtschaftlichen Entwicklung im übrigen Bundesgebiet abkoppeln. Während die Wirtschaft im Bund zwischen 2001 und 2005 um 2,4 Prozent gewachsen ist, sei das Bruttoinlands-

seit 2001 Berliner Belange jetzt mehr als bisher im Bund vertreten werden müssten. Schmitt: „Wer angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage von ‚Aufräumarbeiten‘ spricht, ist entweder zynisch oder hat den Ernst der Lage nicht begriffen. Beides ist nicht zu entschuldigen. Die Berlinerinnen und Berliner



produkt in Berlin im gleichen Zeitraum um 3,1 Prozent geschrumpft. In diesem Zusammenhang kritisierte Schmitt Aussagen des Regierenden Bürgermeisters Wowereit, der gegenüber einem Berliner Radiosender seine unverhohlenen bundespolitischen Ambitionen damit begründet hatte, dass nach den „Aufräumarbeiten“ in der Zeit

leiden unter den immensen Problemen und sehnen sich nach Verbesserung. Deshalb sage ich: Es ist Zeit zu handeln. Rot-Rot muss abgewählt und durch eine Regierung ersetzt werden, die mit Sachverstand, Tatkraft und sozialem Augenmaß Berlin voranbringen will – eine Regierung unter Führung von Friedbert Pflüger.“

## SPD und PDS koppeln Berlin ab

**Der eingeschlagene Reformkurs der von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel geführten Regierung zeigt erste sichtbare Erfolge auf dem Arbeitsmarkt.**

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Vergleich zum Vorjahr um 451.000 gesunken. Erstmals seit fünf Jahren ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten angestiegen. „Es zeichnet sich eine Trendwende auf dem Arbeitsmarkt ab“, so die Bundeskanzlerin. Doch während auf Bundesebene und sogar in Bran-

denburg seit Jahren wieder ein Rückgang der Arbeitslosenquote zu verzeichnen ist, stagniert sie in Berlin bei 17,5 Prozent und liegt damit weit über dem Bundesdurchschnitt von 10,5 Prozent. 4.326 Berlinerinnen und Berliner meldeten sich allein im Monat August zusätzlich arbeitslos.

Die BZ fragt: „Wo ist eigentlich der Regierende Wowereit?“. Die Berliner Morgenpost beschreibt die Hauptstadt gar als „dunklen Fleck“ auf einer „zartrosa gefärbten Landkarte der

Erholung am deutschen Arbeitsmarkt“.

Die Schere zwischen Bund und Berlin klafft immer weiter auseinander. Dazu der Spitzenkandidat der CDU, Friedbert Pflüger: „Der Senat hat es nicht geschafft, vom bundesweiten Rückgang der Arbeitslosenzahlen zu profitieren. Das gute Erscheinungsbild Berlins bei der WM hat der Regierende Bürgermeister nicht genutzt, um Investoren nach Berlin zu holen.“ Das sei ein Dokument des rot-roten Versagens, so Pflüger.